



**Mugriff auf die weiße Madonna.** Richten die Weißen eine Mutter und als ein Deutscher, von der Goldstrumpf-Mutter abholen, um hinzugehen, wie sie es selbst möchten. Dasselbe Landver wurde zweimal wiederholt. (?)

### Vorworfes.

#### Ausland.

§ Als erstes Paar der polnische Staatschau traten am 4. Oktober in der evangelischen Kapelle von Tapaua der Brunnenmacher Louis Hesse aus Goslar und Emilie Strauss aus Altenburg vor den Altar.

§ Berlin, 25. November. Der Jogen „Major“ Schiemangk, der vorspiegelt, fremde Regierungen hätten die von ihm gemachten Erfindungen angekauft und dies durch gefälschte Papiere bestätigte, wodurch er große Summen ergaunerte, wurde gestern vor der Strafkammer zu 3 Jahren, 8 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Fahrverlust und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. 8 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden abgerundet.

§ Berlin, 25. November. Das fünfzehnjährige Dienstmädchen Hellwig hat sich im Wahnsinn bei lebendigem Leibe verbrannt. Sie hat sich im Keller der Gastwirtschaft, in der sie beschäftigt war, bis auffeckend entkleidet, dieses mit Petroleum getränkt und alsdann in Brand gestellt.

§ Der Drogendampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat den letzten Ozeanreisefahrt von Bremenhaven nach New York geschlagen, und zwar mit 5 Tagen 17 Stunden und 27 Minuten. Der englische Dampferdampfer „Oceania“ brauchte 32 Stunden länger.

§ Die Entführung eines vierjährigen Kindes beschäftigt die Kriminalpolizei zu Würzburg. Vor einigen Tagen wurde ein sehr gescheiterter Herr verdeckt, wie er an einem Laden die kleine Theresia Jungklaus, das Kind einer Kellnerin, die sich gegenwärtig in Straßburg befindet, an sich lockte und mit sich nahm.

§ Herr von Podbielski wurde bei seiner Durchreise durch Heidelberg im dortigen Bahnhof nahezu verhaftet. Als er in einem D-Zug dort anlangte und sich an einer Tasse Kaffee gütlich thut, ergriff diese Ueppigkeit bei einem am Bahnhofe stationierten Schutzmannen schlimmen Verdacht. In Frankfurt war ein Destrandant nach Unterstellung von 82.000 M. flüchtig gegangen. Unser guter Schutzmann entdeckte wohl in seinem Uebereifer eine Nehnlichkeit zwischen dem fremden Herrn, der sich den Kaffee so gut schmecken ließ, und dem Destrandanten, eilte auf den Wagen zu und fragte nach dem Namen des Verdächtigen. Als der darüber höchst erstaunte Herr Staatssekretär sich weigerte, seinen Namen zu nennen, wuchs der Verdacht des Schutzmannes, der nun seiner Sache sicher zu sein glaubte. Der peinliche Szene wurde erst dadurch ein Ende gemacht, daß Herr von Podbielski auf den Rat seines Begleiters seinen Namen angab.

§ Polen, 21. November. Von dem Neubau eines von der gemeinnützigen Baugenossenschaft in der Flurstraße errichteten Arbeitshauses stürzte die Giebelmauer ein. Vier Arbeiter wurden vom Sturz aus der Höhe der zweiten Etage in den Keller geschleudert. Drei wurden leicht, einer schwer verletzt.

§ Frankfurt a. M., 24. November. In dem elässischen Orte Rombach fand ein Recountre zwischen einem Gendarm und italienischen Arbeitern mit tödlichem Ausgang statt. Der Arbeiter Stehle sollte ver-

haftet werden, suchte jedoch nicht die Arbeitserlaubnis zu entkommen und wurde in einem kleinen Raum nicht ohne Gewalt aus demselben in einen anderen Arbeitsplatz gebracht.

§ Altona, 24. November. Ein Betrieb unter einem unter gleichnamlichen Namen eingetragenen Fabrik (Fabriksname) erregt, wie dem „B.Z.“ gemeldet wird, kein wesentliches Aufsehen. Ein hierher Geschäftszender, Namens Damm, begegnet in Hamburg einem Jugendfreunde, dem German Kahrs, ohne zu wissen, daß Kahrs ein total verfahrener Mensch geworden war und sehr über Beträume ist. Er tripte mit ihm und vertraute ihm an, daß er über 80 M. in der Tasche habe. Kahrs bestellte nun eine geschlossene Drosche, worin beide Abends nach Altona fuhren. Während der Fahrt durch die heilige Rosenstraße überließ Kahrs den Damm und ließ ihn zu erwürgen und ihm die Pulsader zu durchschneiden. Erst nach langerem Ringen gelang es dem Damm, sich zu befreien, wobei er das Wagensteuer durchschlug und um Hilfe rief. Polizei und Passanten sprangen herbei und verhafteten den Verbrecher.

#### Deutschland.

§ Wien, 25. November. Nach Berichten aus Konstantinopel sind dort in den letzten Tagen 17 Türken verhaftet worden, darunter Mosch Bia, der höchste Ulema nach dem Scheich ul Islam, sowie der Publizist Said. Die Bevölkerung ist in großer Unruhe. Für zwei der Verhafteten wurde von diplomatischer Seite freundlicher Vermittelung aufgeboten.

§ Am Sonntag trat in La Louvière der Belgische Bergarbeiterkongress zusammen, um eine Reihe wichtiger Fragen zur Entscheidung zu bringen. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß diese Versammlung den allgemeinen Aufstand der Grubenarbeiter Belgien beschließen wird.

§ In Riga hat die Polizei den intimen Freund Luchensis, den Anarchisten Peter Gualducci, verhaftet. Gualducci ist 27 Jahre alt und wurde, kurz bevor Luchensi das schreckliche Attentat auf die Kaiserin verübte, aus der Schweiz ausgewiesen.

§ Ein guter Fund. Wie der „New-York Herald“ aus Santiago de Cuba meldet, fanden cubanische Strandbude im Wrack des Kreuzers „Almirante Oquendo“ 18000 Dollars in spanischen Goldmünzen.

§ Am Donnerstag wurden zwischen Chicago und Buffalo mittels des neu erfindenen Pollard- und Vitrag-Apparates 90.000 und zwischen Chicago und Milwaukee 140.000 Worte telegraphisch innerhalb einer Stunde übermittelt. Vitrag erklärt, daß er bei einer noch größeren Umspannung der Kraft die Wortzahl noch vermehren könnte.

§ Der Gattinmörder August Beder, der in Chicago am 27. Januar d. J. seine Ehefrau ermordete und die Leiche zerstückelte und lockte, hat seine schaurliche That am Galgen gebüßt.

### Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 27. November 1899.

— Aus dem Landtage. Dresden, 24. November. Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Beratung über das königliche Dekret 10 zu dem Entwurf eines Gesetzes, die Anlegung von Münzgeld betreffend. Der Gesetzentwurf erklärt die Anlegenspapiere der Gemeinden und der sonstigen kommunalen Körperschaften

insbesondere die Anlegenspapiere, als geeignet zur Ausleihe von Münzgeldern. Diese Bestimmung ist neu. Das Münzgeld gilt nach den Pfandbriefen der Eigentümern derischen Kreditanstalt. Bis jetzt hatten von den Verträgen der Münzgeldfähigkeit: a) die Pfandbriefe der Königlich Sächsischen Bank des Markgraftums Oberlausitz; b) die Pfandbriefe des erzbischöflichen Kreditvereins im Königreich Sachsen; c) die Pfandscheine der Kommunalbank des Königreichs Sachsen; d) die Hypotheken-Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Sächs. Bodencreditanstalt in Dresden und e) die Hypothekenbank- und Anlehenscheine der Leipziger Hypothekenbank. Den unter d) ist das Münzgeld für die Münzgeldfähigkeit zur Zeit nur bis auf weiteres zugestanden. Der Entwurf wurde gemäß Antrags des Abg. Dr. Schill, einstimmig der Gesetzesdeputation überwiesen.

— Der Gewerbeverein Aue hat morgen Dienstag den 28. d. M. abends 8 Uhr im „Bürgergarten“ Familienabend. Dabei Psychodramatische Vorträge von Herrn Franz und Frau Mayr. Ueber aus Wien. Die geehrten Mitglieder nebst deren Angehörigen werden zu diesen vielversprechenden Vorträgen höflich eingeladen. Gäste sind gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. gern willkommen.

— Der „Städtische Verein“ hat heute Abend Vorstandssitzung und morgen Abend Generalversammlung. — Der Sächsische Militärvereinsbund umfaßt jetzt 1476 Vereine mit zusammen 173.880 Mitgliedern. Er besteht in 26 Bezirke, die sich nach den entsprechenden Hauptmannschaften benennen.

— Auf dem die Firma: Hermann Friedrich in Aue betreffenden Fol. 201 des Handelsregisters für Neu-Stadt, Aue und die Dorfschaften ist eingetragen worden, daß Herr Carl Hermann Gräßler, Kaufmann in Aue, Mitinhaber der Firma ist, daß die Firma fünftig: Gräßler u. Friedrich lautet und daß die durch den Eintritt des Herrn Gräßler entstandene offene Handelsgeellschaft am 1. November 1899 begonnen und ihren Sitz in Aue hat.

— Brennholzauktions in Lößnitzer Kirchen- und Hospitalwald (Gottes- und Grünewald) findet im Georgischen Gasthaus zu Dreihäusern Dienstag, den 28. November von Vormittags 9 Uhr an statt.

— Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses soll Sonnabend, den 2. Dezember 1899, Vormittags halb 12 Uhr in dem Sitzungsraum der Akg. Kreishauptmannschaft Zwönitz abgehalten werden.

5. Klasse 136. R. S. Vanoes-Botterie. Biebung am 24. November 1899. 15000 Kr. 63248. Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Biebung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200.000. Gewinne 1 zu 15.000, 4 zu 10.000, 4 zu 5000, 101 zu 3000 88 zu 1000.

— Rückfahrtarten zu Weihnachten. Einem ungemein großen Vorteil bietet die lange Gültigkeit der Rückfahrtarten, sowohl auf den sächsischen, als auf den preußischen Staatsbahnen. Die Montag, den 18. Dezember d. J. oder später gekauften Karten sind bis einschließlich Montag, den 8. Januar 1900 gültig.

— Der Bericht der ersten Deputation der Ersten Kammer über das Dekret Nr. 14, betit. den Entwurf eines Gesetzes über die Pensionsverhältnisse der Ge-

meinden. Kurz vor mittag war er im Hause des Kommerzienrats gewesen. Hilda hatte im Beisein ihres Vaters ihm das Jawort gegeben, leider erlaubte ein leichtes Unwohlsein ihrer Mama ihm nicht, länger bei ihr zu verweilen, doch aber überdrückte er seinem Vater und seiner Tante die Einladung zum Diner für den nächsten Sonntag.

Baron Theo umarmte seinen Sohn und beglückwünschte ihn, der Pfarrer reichte ihm mit einigen Segensworten die Hand.

Die Tante Aurelie schien keinen Anteil zu nehmen, ja ihr Anteil verschwand sich, als Waldemar auf sie zutrat, um auch ihre Glückwünsche zu empfangen. „Auf meine Warnung hast Du nicht hören wollen,“ sagte sie unfehlbarlich, „ich kann mich über diese Verbindung nicht freuen, die auf unser bisher glänzendes Familienwappen einen Rostfleck wirkt.“

„So gilt Dir mein Leben Glück nichts?“ fragte Walde-

mar vorsichtig.

„Mit solchen Phrasen willst Du meine Unschauungen nicht widerlegen,“ fuhr sie fort, „jene Beute posse nicht zu uns. Die wird das später auch klar werden, wenn Dein Bruder besiegt ist, denn über kommt die Beute zu spät.“

„Das ist mir nicht so sicher,“ erwiderte Walde-

mar, „ich bin jetzt das Haupt der Familie, und der Himmel soll mich beweisen, daß ich solches Opfer von meinem Sohne zu verlangen. Ich habe damals mich gefragt, und gerade dies berührte ich noch heute, ob es war eine Sünde, die unter Vater in die Erde zog.“ Das Menschenherz darf man nicht spotten, seinen edelsten Gedanken zu entlocken, es zieht nur bitter, daß habe ich erfahren. Am Abend haben wir dieses Thema früher schon gut besprochen, es ist Waldemars jetzt wieder darauf zurückzukommen. Gibt Waldemar sich glücklich, so ist das die Hauptzufriedenheit, damit hätte ich mir die Angelegenheit für erledigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Als sie das Herrenhaus erreichten, trennte der Pfarrer sich von seinem Begleiter. Daniel führte ihn in das Arbeitszimmer des Barons, der ihn mit der Vertraulichkeit eines alten Freundes empfing.

„Es ist seltsam, seitdem Bondel seiner Schwester mit Entführungen gedroht hat, will die alte, aus ihrer Vergessenheit wieder auferstandene Geschichte nicht mehr gut ruhe kommen,“ sagte Baron Theo, nachdem der Pfarrer sich niedergelassen hatte. „Besen Sie diesen Brief, der Gott der Schreiberin brachte ihn mir. Sie werden zwischen den Zeilen Drehungen finden, die mich nicht erwidern als unruhigen.“

„Ich traf unterwegs auch einen Mann, der an jene Geschichte erinnerte,“ erwiderte der alte Herr, während er seine Brille aus der Tasche holte. „Er berief sich auf seine frühere Bekanntschaft mit der Signora Bondelli, sagte, er habe gehört, daß hier die Stelle eines Dieners frei sei, um die er sich bewerben wolle, und wartet nun unten darauf, daß Sie ihn vorlassen und seine Bitte erfüllen.“

Der Baron hatte die Brauen zusammengezogen, schaute erzeugt durchaus er das Blatt mit großen Schritten. „Dahinter steht auch wieder eine Niederträchtigkeit,“ sagte er, „wahrscheinlich eine Spionage! Hier ist keine Stelle frei, der Mann soll sich zum Aufstand scheren. Wahrscheinlich steht er mit dem Ehepaar Buss unter einer Decke. Haben Sie keinen Kopf gehabt, hat er eine Blöße?“

„Brandtes Haar,“

„Ich vermutete schon, Buss sei es selbst. Gedenkt dann die beiden gemeinsam. Bondel ist fort nach Amerika, er kann nicht dahinter stecken. Ich werde den Burschen nicht lange warten lassen.“ Er blies feines und zog an der Zigarettenpfeife.

„Ich glaube, es ist ratsamer, daß Sie ihm kein Mit-

bringen. Der Baron nickte Zustimmend, eben trat Daniel ein. „Der Herr Pfarrer sagt mir, es sei ein Mann unten, der hier eine Stelle sucht.“ wandte Baron Theo sich an den Kammerdiener, der ihn verständnisvoll ansah, „erklären Sie ihm, daß ich keine Veranlassung habe, ihn zu empfangen, da hier keine Stelle frei sei.“

„Das sagte ich ihm bereits,“ antwortete Daniel, „er bittet nur um Mittagbrot.“

„Das soll ihm in der Gefeststube gegeben werden, aber halten Sie ein scharfes Auge auf ihn, es ist sehr möglich, daß unehrliche Absichten ihn hierher geführt haben.“

Der Kammerdiener entfernte sich wieder.

Wendland legte den Brief, den er ingewissen gelesen hatte, auf den Schreibtisch. „Schreibst du, Herr Baron?“ sagte er ruhig. „Die Leute sind in bedrängten Verhältnissen und glauben nun auf diesem Wege ihrer Not ein Ende machen zu können. Wenn sie etwas versprechen können, dann gebietet die Rücksicht, daß Sie sie.“

„Sie wissen nichts!“ unterbrach Baron Theo ihn, „wenn es der Fall wäre, würde Buss mich anders aufgetreten.“

Gleichwohl will ich hingehen und sehen, ob und wie ihnen geholfen werden kann. Wie ich bereits sagte, kann man nicht sicher, ob sie etwas versprechen können.“

Damit war das Gespräch über dieses Thema beendet,

der Baron führte seinen Sohn ins Familienzimmer, wo Baroness Aurelie bereits die Türen erwartete und bald darauf meldete Daniel, daß die Eltern aufgetragen sei. Der Tisch war die Unterhaltung halber und läßlich. Zum Tische plauderte gerne mit dem Nebenwohnbüro Pfarrer, und der Baron pflegte bei solchen Gelegenheiten nie und da ein Witzwort über einen Eltern eingezischen. Nun war schon beim Dessert angelangt, und ein Kellner in den Hof sprang und gleich darauf Waldemar eintrat. Er brachte die Nachricht seines Bruders mit Hilde Rauchensbuch; das Bild, daß ihn bekannte, sprach aus sei-

nen Angen. Kurz vor mittag war er im Hause des Kommerzienrats gewesen. Hilda hatte im Beisein ihres Vaters ihm das Jawort gegeben, leider erlaubte ein leichtes Unwohlsein ihrer Mama ihm nicht, länger bei ihr zu verweilen, doch aber überdrückte er seinem Vater und seiner Tante die Einladung zum Diner für den nächsten Sonntag.

Baron Theo umarmte seinen Sohn und beglückwünschte ihn, der Pfarrer reichte ihm mit einigen Segensworten die Hand.

Die Tante Aurelie schien keinen Anteil zu nehmen, ja ihr Anteil verschwand sich, als Waldemar auf sie zutrat, um auch ihre Glückwünsche zu empfangen. „Auf meine Warnung hast Du nicht hören wollen,“ sagte sie unfehlbarlich, „ich kann mich über diese Verbindung nicht freuen, die auf unser bisher glänzendes Familienwappen einen Rostfleck wirkt.“

„So gilt Dir mein Leben Glück nichts?“ fragte Walde-

mar vorsichtig.

„Mit solchen Phrasen willst Du meine Unschauungen nicht widerlegen,“ fuhr sie fort, „jene Beute posse nicht zu uns. Die wird das später auch klar werden, wenn Dein Bruder besiegt ist, denn über kommt die Beute zu spät.“

„Das ist mir nicht so sicher,“ erwiderte Walde-

mar, „ich bin jetzt das Haupt der Familie, und der Himmel soll mich beweisen, daß ich solches Opfer von meinem Sohne zu verlangen. Ich habe damals mich gefragt, und gerade dies berührte ich noch heute, ob es war eine Sünde, die unter Vater in die Erde zog.“ Das Menschenherz darf man nicht spotten, seinen edelsten Gedanken zu entlocken, es zieht nur bitter, daß habe ich erfahren. Am Abend haben wir dieses Thema früher schon gut besprochen, es ist Waldemars jetzt wieder darauf zurückzukommen. Gibt Waldemar sich glücklich, so ist das die Hauptzufriedenheit, damit hätte ich mir die Angelegenheit für erledigt.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich glaube, es ist ratsamer, daß Sie ihm kein Mit-

bringen. Ich vermutete schon, Buss sei es selbst. Gedenkt dann die beiden gemeinsam. Bondel ist fort nach Amerika, er kann nicht dahinter stecken. Ich werde den Burschen nicht lange warten lassen.“ Er blies feines und zog an der Zigarettenpfeife.

„Ich glaube, es ist ratsamer, daß Sie ihm kein Mit-

bringen. Ich vermutete schon, Buss sei es selbst. Gedenkt dann die beiden gemeinsam. Bondel ist fort nach Amerika, er kann nicht dahinter stecken. Ich werde den Burschen nicht lange warten lassen.“ Er blies feines und zog an der Zigarettenpfeife.

„Ich glaube, es ist ratsamer, daß Sie ihm kein Mit-

bringen. Ich vermutete schon, Buss sei es selbst. Gedenkt dann die beiden gemeinsam. Bondel ist fort nach Amerika, er kann nicht dahinter stecken. Ich werde den Burschen nicht lange warten lassen.“ Er blies feines und zog an der Zigarettenpfeife.

„Ich glaube, es ist ratsamer, daß Sie ihm kein Mit-

bringen. Ich vermutete schon, Buss sei es selbst. Gedenkt dann die beiden gemeinsam. Bondel ist fort nach Amerika, er kann nicht dahinter stecken. Ich werde den Burschen nicht lange warten lassen.“ Er blies feines und zog an der Zigarettenpfeife.

„Ich glaube, es ist ratsamer, daß Sie ihm kein Mit-

bringen. Ich vermutete schon, Buss sei es selbst. Gedenkt dann die beiden gemeinsam. Bondel ist fort nach Amerika, er kann nicht dahinter stecken. Ich werde den Burschen nicht lange warten lassen.“ Er blies feines und zog

meindebeamten, empfiehlt die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

— Der Umsatz des Postkartenwesens, der immer noch im Wachsen begriffen ist, erholt wieder aus der neuen Poststatistik vom Jahre 1898. Von der Summe sämtlicher Postsendungen gegen das Vorjahr mit etwa 18 Millionen Stück auf 4050 Millionen entfallen fünf Artikel, nahezu 100 Millionen, auf die Postkarten, während die Zahl der Briefe nur um 19 Millionen gestiegen ist.

— Das Gehaltsklassen- und Dienstalterstufensystem, welches in der von der R. S. Regierung aufgestellten Bevölkerungsordnung dem Sandtage zugegangen ist, besteht im wesentlichen darin, daß die Beamten in erster Linie nach dem Gehaltsklassensystem und daneben aber auch nach Dienstalterstufen aufzurüsten haben.

— Im Landwehrbezirk Schneeberg sind zu Offizieren befördert worden: Roehling, Kaufmann, Gauter, zum Leutnant der Inf. des 10. Inf.-Regim. Nr. 184, Röhler, Referendar, Auerbach, zum Leutnant d. Inf. des 1. (Leib)-Grenadier-Reg. Nr. 100, Dein, Kaufmann, Schönheide, zum Leutnant der Inf. des Fußart.-Reg. Nr. 12.

— Wechselsformulare. Es wird mitgeteilt, daß die Sächsische Bank gleich der Reichsbank vom 1. Januar 1900 an alle solche Wechsel, auf denen beim Ausstellungstage die Jahreszahl 1900 gründet ist, vom Lissont ausschlägt. Alle Wechsel, zu denen alte Wechselsformulare mit dem Bordbuch 18 . . . verwendet werden, sind und auf weichen alsdarin die 18 ausgestrichen oder korrigirt oder die neue Jahreszahl 1900 daneben, darüber oder darunter geschrieben ist, werden zurückgewiesen. Demnach wären alle Wechselsformulare mit erwähntem Bordbuch vom 1. Januar 1900 überhaupt nicht mehr zu gebrauchen.

— Der Wilderer. Vor ausverlaufenem Hause, konnte man sagen, denn der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und verschiedene Besucher mußten wegen Platzmangel an Raum dem Vortrag wieder den Rücken kehren, gelangte gestern Abend, durch die Dilettanten-Gesellschaft „Euterpe“ im Saale des „Bürgergartens“ obiges Stück zur Aufführung. Es ist ein Drama in fünf Aufzügen von Friedrich Gerstäcker, einem unserer begabtesten Schriftsteller. Die Regie führte Herr Arthur Stadelmeyer in geschickter Weise; die Rollen waren gut verteilt. Die Hauptpersonen in dem Drama gaben Frau Schubert als Margaret, die Tochter des Förster Müller, und Herr Paustier als Joseph Kerdeimann, Wirt zum Lied zu Heilende, beide verkörperten die Personen vorsätzlich, erstere das junge Mädchen, letztere den zum Wieder gewordenen Wirt. Als weitere Darsteller zeigten sich von ihrer besten Seite Herr Uhl als Förster Müller, Herr Horazetz als Forstgehilfe Reiter und Herr Schubert als Waldwärter Schöffel, alle drei führten ihre Rollen vorsätzlich durch. Es wirkten noch mit Herr Stoll als Waldwärter Schneider, Herr Weißig als Förster Wengel, Frau Paustier als schwerepräste Frau des Schöffel, Herr Müller II als Tanz der Waldwärter und die Herren Ivenson und Bader als Gendarmen. Die Darbietungen waren für Dilettanten ausgezeichnet und ernteten wieder volten Applaus.

## Auerthalzeitung.

— Weißbach, 24. November. Unter den Gänsen mehrerer dieser Bewohner ist die Geflügelglocke ausgebrochen.

— Kulisch, 23. November. Der Arbeiter Wugler hier erlitt in einem Betriebe eine schwere Weichteilverletzung in der linken Knieschleife.

— Schnarzanne, 23. November. Die Begleitschämme Berger ged. Frischa hier ist wegen sahrlässiger Tötung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und deshalb von der zuständigen Amtshauptmannschaft des Kreises verlustig erklärt worden, fernherin ihr Gewerbe aufzugeben.

— Leipzig, 24. November. Heute Morgen erschob sich in seiner Wohnung der Hauptmann von Laffert des 106. Regiments, nach allen vorliegenden Anzeichen unzweifelhaft in einem Anfälle geistiger Unmachtung.

— Falkenstein, 24. November. Der Weber Winter fiel vom Boden seines Waschins herunter auf die Maschine. Hierbei schlug er mit dem Kopfe auf die Radkette, wobei es schwere Verletzungen davontrug, daß ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen werden mußte.

— Schönau, 24. November. Am Freitag wurde das neue Ferienheim dem Verein für Ferienkolonien der Stadt Blaau überreicht übergeben.

— Reichenbach, 24. November. Den heutigen oberen Bahnhof passierten gestern Mittag die ersten Wagenaufzüge Tannenbäume, die aus Bayern kamen.

— Hohenstein-Ernstthal, 23. Nov. Um 18. November sonnten sich in der Gemeinde St. Christophori drei Ehepaare, welche im Jahre 1849 am gleichen Tage getraut worden sind, gemeinsam die goldene Hochzeit feierlich begehen.

## Stallmist und Kaliwürze Düngemittel im Obstbau.

Jeder erfahrene Obstzüchter weiß, daß die Ansprüche der einzelnen Obstsorten an Boden, Klima und Pflege sehr verschieden sind, und insgesamt die feinsten und zugleich wertvollsten Sorten nur unter den günstigsten Bedingungen einen lohnenden Anbau zulassen. Soweit jedoch der Boden in Betracht kommt, kann auch der ärmeren Boden dem Obstbau dienen, wenn man denselben durch zweckmäßige Düngung nur die fehlende Kraft ließt.

Stallmist und Kompost verbessern die mechanische Bodenschaffenheit und fördern namentlich das Anwachsen der frisch gepflanzten Bäume, können jedoch auf die Dauer erst dann den Nährstoffbedarf decken, wenn man alljährlich davon so starke Gaben anwendet, wie solche dem Obstzüchter in den seltenen Fällen zu Gebote stehen, ganz abgesehen von den hohen Kosten dieser Düngung. Wo Unterkulturen vorhanden sind, bleibt von der Mistdüngung überhaupt nur wenig für die Bäume übrig.

Für ältere Obststämme kann übrigens der Stallmist entbehrlich und vorteilhaft durch künstliche Düngemittel ersetzt werden. Für Obstgärten verbietet sich die Mistdüngung wegen der schwierigen Unterbringung von selbst.

Zauche und anderes häufige Düngemittel besitzen zwar keinen Einfluß auf die Förderung des Bodens, sind jedoch durch das gleichzeitig den Bäumen zugesetzte Wasser besonders vorteilhaft für Sommerverwendung auf trockenem Boden. Daß dagegen man durch künstliche Düngemittel erreichen, wenn man dieselbe in aufgelöstem Zustande anwendet. Vergleichende Versuche in Teichbrunnen bei Osterode am Harz haben gezeigt, daß selbst starke Zauchgaben den Wuchs der Bäume wie den Fruchttrag nicht anändernd so zu fördern vermögen, wie in richtigem Verhältnis verabreichte künstliche Düngemittel. Es wurden dort von siebenjährigen Hochstämmen im Durchschnitt von einem Baum geerntet:

Nepf	Schöner von Höstrop
Ungedüngt	0,20 kg
Zauche	2,45 "
Böldüngung	0,92 "

Reineclauben	
Ungedüngt	0,58 kg
Zauche	1,25 "
Böldüngung	1,78 "

Sauerfirischen	
Ungedüngt	1,86 kg
Zauche	2,25 "
Böldüngung	3,58 "

Außerdem war die Qualität der Früchte bei künstlicher Düngung besser, denn es betrug das Durchschnittsgewicht einer Frucht z. B. bei Reineclauben:

Ungedüngt	28 g
Zauche	26 "
Böldüngung	31 "

Die jährlichen Kosten für eine aus 900 Gramm 40 prozentigem Kalidüngesalz, 1500 " Thomasmehl und 670 " Chilisalpeter

bestehende Böldüngung belaufen sich für je einen Baum auf nur 28 bis 30 Pf., während der noch junge Baum damit  $4\frac{1}{2}$  kg Nepf mehr braucht, welche in diesem obstarmen Jahre mindestens 1 Mark wert sind, ganz abgesehen von dem viel größeren Zuwachs an Holz, welches von dem gut gedüngten Baum eine noch reichere Tragbarkeit für die nächsten Jahre erwarten läßt.

Für die Düngung einzelner Bäume rechnet man auf 1 qm beschatteter Bodenfläche je nach Alter und Entwicklung jährlich

25 bis 40 g	40 prozentiges Kalidüngesalz,
40 "	Thomasmehl und
20 "	Chilisalpeter,

außerdem, wo Kalimangel vorhanden ist, 200 bis 400 g gebrannte Kalk (alle 4 bis 6 Jahre zu wiederholen.) 40%iges Kalidüngesalz und Thomasmehl werden mit  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  des Chilisalpeters zusammengemischt und im Winter bis spätestens im zeitigen Frühjahr in Löcher oder Gräben im Umkreise der Kronentraufe gestreut. Den restlichen Chilisalpeter gibt man von Mai bis Juli.

## Ausverkauf! Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Meine werten Gönner bitte ich, die „Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll  
Ernst Funke.

**Ausverkauf!**  
Wegen Ausgabe meines  
Delicatessen-, Süßfrucht-, Cigar-  
ren-, Cigaretten-Geschäfts etc.  
verkaufe sämtliche Waren zu Einfallspreisen.  
**Louis Werth,**  
Wue, Neustadt.

**Brözkere Posten Filze** in reichster Farbenauswahl  
für alle Bekleidungs- und  
Haushaltswäsche, wie Unterwäsche, Morgenkleider, Kinder-  
kleider, Kostüme, Pläuse, Jacken, Mäntel, Mützen,  
Schuhe, Stockseiten, Paden, Taschenge, Nebengardinen,  
Teppiche, Fleecesoste etc. etc. werden zu sehr billigen Prei-  
sen, in beliebigen Wahlen abgegeben.  
**Filzfabrik Dittersdorf** bei Chemnitz.

Tüchtiger Füzmacher  
für große Fettmaschine gesucht  
Martin Lindemann, Lunzenau.

Junger  
**Raufmann,**  
militärfrei, z. Bt. als Buchhalter in einer größeren Maschinenfabrik thätig, sucht Lebensstellung. Auf Wunsch könnte auch Beteiligung erfolgen. — Bitte Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Ges. Offeren sub § 23  
an die Expedition bis. Bl. erbeten.

1 kräftiger Schuhjunge  
sogleich gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Dienstmädchen  
ordentliches tüchtiges baldigt zu  
mischen gesucht. Offeren bitte  
u. ter § 19 an die Expedition  
der „Auerthalzeitung“ zu richten.

**Winter-Apfel,**

100 Pf. zu. W. 12.—14.—  
18.—u. W. 18 ohne Korb. Ver-  
sand gegen Nachnahme nicht  
unter 50 Pf.

Apotheke Sornzig  
bei Wilsdruff, Bez. Leipzig.

An!!! Gicht- u. Rheumatis- Leidende, die  
Alle!! suchen, sei folgendes Dankschreiben gerichtet, welches mir unter  
vielen anderen seit kurzer Zeit zugegangen ist:

Wertheuer Herr Hermann Weigel jr. in Klingenthal i. S.  
Ihnen wird noch erinnerlich sein, daß ich im Monat August  
d. J. von Ihrem „Kräuter“ bekommen habe und während  
dem vorschriftsmäßigen Gebrauch Ihres Kräuter in 14 Tagen  
von meinem schweren Rheumatismusleiden vollständig geheilt  
war, wofür ich Ihnen bestens danke. Dieserhalb habe ich  
Ihren Kräuter hier in der ganzen Umgegend empfohlen und  
werde solchen immer weiter empfehlen. Hochachtungsvoll A.  
Ralloff, Gärtner in Sieberdorf 6. Veine, 19. Nov. 99.  
Gegen Erstattung des Porto und Auslagen von 80 Pf.

Zum Bärden grauer  
ob. roter Hanf Kuhn's  
Ruh.-Gitter (1,50),  
altef. giftfrei. Kuhn's  
ölgier Ruh.-Gitter  
Kuhn's Pomade-Ru-  
tin (1.—). Echt nur v. Fzn. Kuhn,  
Kronen-Parf., Kärnberg. Hier bei  
J. A. Flechtnr., am Markt.

**Bst!** Buch „Die Ehe ohne  
Binder ob. Erben  
nach Wunsch“ (W. 1,20) ver-  
schenkt Simon Chemnitz Buchdr.

Kellnerinnen, Dienstpersonal  
sucht und empfiehlt  
Winkler, Chemnitz Theaterstr. 29

**Briefbogen**  
liefert  
Auerthalzeitung.

**Lebendes Geflügel**  
Sternlieb, Clesse  
Nr. 54 (via Bredau.)  
Summ. grauer  
ob. roter Hanf Kuhn's  
Ruh.-Gitter (1,50),  
altef. giftfrei. Kuhn's  
ölgier Ruh.-Gitter  
Kuhn's Pomade-Ru-  
tin (1.—). Echt nur v. Fzn. Kuhn,  
Kronen-Parf., Kärnberg. Hier bei  
J. A. Flechtnr., am Markt.

**Sternlieb, Clesse**  
Nr. 54 (via Bredau.)  
Summ. grauer  
ob. roter Hanf Kuhn's  
Ruh.-Gitter (1,50),  
altef. giftfrei. Kuhn's  
ölgier Ruh.-Gitter  
Kuhn's Pomade-Ru-  
tin (1.—). Echt nur v. Fzn. Kuhn,  
Kronen-Parf., Kärnberg. Hier bei  
J. A. Flechtnr., am Markt.

**GEWERBEVEREIN**  
**AUE**

Dienstag, den 28. v. M. abends  
8 Uhr im Bürgergarten  
**Familienabend.**

psychodramatische Vorträge von Herrn Franz und  
Frau Mary Bläde aus Wien.

Die geehrten Mitglieder und weitere Angehörige werden  
zu diesen vielversprechenden Vorträgen höchst eingeladen.  
Gäste sind gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. gern will-  
kommen.

## Bürsten und Besen

aßer Art,

sowie Fussabstreicher, Scheuertücher, Kämme,  
Markttaschen, Holzschuhe, und Pantoffeln  
empfiehlt zu den billigen Preisen

**G. Huth, Seilermstr., Bahnhofstr.**

**Frauen und Mädchen**  
benötigt zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teintes  
nur  
**Grosch's Heublumen-Hexe**

aus dem Extrakt der vom Pharrer  
Kneipp so vielfach verordneten, die  
Haut erfrischenden und belebenden  
Heublumen erzeugt. Preis 50 Pf.

Eingetragen durch die „Engelsgroßmutter“ von Johann Grosch,  
I. I. Privilegium-Inhaber in Bräun, in Nähern.

Zu haben in Aue bei **R. Alstom, Schnebergerstr.**

### Was ist Herazolin?

„Herazolin“ enthalt: Wein-, Rosse-,  
Zitronen-, Tinten-, als auch Harzstücke  
aus den heiligsten Stoffen, ohne  
Ränder zu hinterlassen.

„Herazolin“ ist seit Jahren er-  
probt und ist gleichzeitig geschäft.  
Preis einer neuartigen Metall-  
hülle 35 u. 60 Pf.

Engros durch die „Engelsgroßmutter“ von Johann Grosch,  
I. I. Privilegium-Inhaber in Bräun, in Nähern.

Zu haben in Aue bei **R. Alstom, Schnebergerstr.**

**Legehühner**  
1899er Italienierstrasse, beliebige  
Farbe, lebhafte gesunde Thiere.  
Garantie lebender Kunst.  
fracht- emballage- und zollfrei  
findet bei hohem Zoll in gute  
Stellung. Antritt den 4. Dez.  
oder auch früher bei  
Aug. Bräuning, Benig 1 Sa.

Schreiberschlinge baldigst ge-  
sucht. Näheres in der Expedition  
der „Auerhalzeitung“.

**Klara Koch in Tluste, Saliżen Nr. 991.**



**Oscar Sperling, Leipzig**

Fabrik für

**Metall- & Kautschuk-Stempel**

kleine Druckerei

mit Kautschuk-Typen

zur Salbatanfertigung von

Zeugbüchern, Adressen, kleinen

Circularen, Prospekten etc.

Sign-Stempel für Eisen, Bleis, Flaser etc.

Gravir-Anstalt & Zinkographie

Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt

Nutzschiffe, Blei- & Kupfer-Clichés

Mr.-Annoncen, Preis-Courante etc.

Druck & Industriegegenstände Fabrik dieser Branch

Weltweit bestreitbare Ausführung

Wiederholter Vertrag steht gesichert.

Bertrater für **Aue u. Umg. G. Junke,**

„Auerhalzeitung“

**Jedes Loos ein Treffer**

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz  
Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deut-  
schem Stempel versehenen

**Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Losse.**

Jährlich 6 Ziehungsmitspielen mit insgesamt  
**5 Millionen 380 000 Francs.**

Haupttreffer s. Z. jährlich  $3 \times 500 000$ ,  
 $3 \times 300 000$ ,  $3 \times 60 000$ ,  $3 \times 25 000$ ,  
 $6 \times 20 000$ ,  $6 \times 10 000$  etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „saar“ mit 58%.

Wir offerieren Originallosse, auch Anteile an Mitgenom-  
men für alle noch statthaften Ziehungen im Abon-  
nement bei monatlichem Bezug von

**nur 4 Mark pro Anteil.**

s. Nachr. 40 Pf. Porto. — Gewinnlisten nach jeder  
Ziehung Einführung.

Bankhaus Danmark i. Kopenhagen, K. 571

**Bereinsarbeiten**  
liefern schnell  
und billig  
Auerhal-Zeitung.

Redaktion Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerhalzeitung“ (Ernst Junke, Aue im Erzgeb.)

in „Auerhalzeitung“.

**Sächsische Allgemeine  
Glocken-Gesellschaft**

verdankt zuletzt in Berlin,  
Dresden, Magdeburg, im  
Juni den Siegerpreis auf der  
Ausstellung in Frankfurt d. W.

Unterwirkt daher ganzheitl.  
Glockenfest, vorzüglich ähnlich  
wie meinen Musterzetteln n. Post-  
karte von 2 Pf. netto M. 11.50  
franko Nachnahme.

Sächsische Umlage:  
1 Million 568 000 Pf.

**H. Körff jr.,**  
Handelsgang auf Alsen.  
Bautzen 1864.

### Arbeitscaum

Mitte der Stadt, mit  
**kleiner Betriebskraft**  
zu unterhalten. Objekten er-  
betet unter M. 20 in die Exp.  
dieses Blattes.

### Junge

12 - 15 Jahre alt sofort gesucht.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

### Couverts

Lieferung bislang und sofort  
„Auerhal-Zeitung“.

### 1. Vorbiengeschäfte

findet bei hohem Zoll in gute  
Stellung. Antritt den 4. Dez.  
oder auch früher bei  
Aug. Bräuning, Benig 1 Sa.

Schreiberschlinge baldigst ge-  
sucht. Näheres in der Expedition  
der „Auerhalzeitung“.

**Wer sucht Stellung?**

Stellungen aller Branchen? Wer  
sucht Personal? Stellungen so-  
wie Personal wird sofort nach-  
gewiesen durch das Central-Stel-  
len-Nachweis-Bureau Dorfhaus,  
Brunnswig.

### Schmiedegesellen

tächtigen Juch sofort  
Herrn. Mittelstädt, Wittau.

### Geflügel

99er Frühbrut, ita. Farben nach  
Wunsch, gar. lebend. Kunst. 20.  
Rücken, beste Winterl. gr. 20. M.

20. Kleidiges große Brathähnchen  
17. M. 14. Jährlinge jeder 10. Pfund

20. M. 7. große lebende Hähne  
23. M. 7. große geschnitten. Hähne  
20. M. 18. Et. 900. Leb. Gege-  
bühnen. Hähne. Hähnchen. Hähnchen  
20. M. 6.50 M. 1.50 M. 1.50 M.

10. Pf. Röll. 6.50 M. 1.50 M. 1.50 M.

Bienen-  
honig. 1000. 1000. 1000. 1000. 1000.

bell. hält. 10 Pfund  
1000. 1000. 1000. 1000. 1000.

Probe 1/2 Butter, 1/2 Honig 5 M.

14. M. (Stach. 30 Pfennig). Ga-  
rantie wenn nicht gut. Umtausch-  
gesetztes oder Betrag prüft.

**D. Kappeler,**

Gitarre. Gitarre. Gitarre. Gitarre.

Augsburg 5.

**Nächste Ziehung**

Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen

woraus folg. Hauptpreise ent-  
halten in Mark:

165 000, 81 000,

75 000, 45 000,

30 000 etc.

Nur Geldgewinne in haar.

**JedesLoos ein Treffer**

bietet die aus hundert Mitgliedern  
bestehenden Serienlos-

gesellschaften.

**Monatssatzung AMI**

pro Aktie und Ziehung a.

Nächste Ziehung — Gewinnliste

nach jeder Ziehung. An-

meldungen sind möglichst um-  
gehend erbeten.

**L. Lübers**

in Lübeck.

**Gaaraufall.**

Leidenden bin ich gern bereit, das

son mir selbst mit größt. Erfolg

gebrauchte Mittel nebst Anweisung

zugeben. Ich hatte mein Kopf

gänglich verloren, in sechs

Wochen hatte ich das Gaara für

als gelernt. Herrn. Jacob

Beim (Thür.)

fein Gummi

sowie alle anderen Gummivare

etc. Neuhäfen, versende

billig

Rudolph's Gummiwarenhaus

Dresden-Völkers 59

Groß. illustre. Preisliste gratis

u. franco.

großes Sortiment, nur prachtvolle Neuheiten, als: ff. Weißer,

Edelohr, Weihnachtsmänner, Glocken, Gold- und Silberglöckchen

und Glöckchen, Nüsse, Fruchtkörbchen, ff. übersp. Sachen, Na-

turtische, Edel, Lichthalter, Augen und Eier in allen Far-

ben, eine rechte Baumwolle etc. etc. versch. aus erster Hand gut

verpackt französ. gegen Nachnahme für den billigen Preis von

M. 5 oder M. 4.80 bei Einsendung des Betrages. Auf

Wunsche auch reichhaltigere Sortimente in allen Preislagen.

**Karl Köhler Schw. M., Lauscha i. Thür.**

Zur Weiterempfehlung lege bei: 1 hoch. Reif-Engel & St.

prächtige Geschenke mit wunderschönem Geborn, 1 bunten schwaben-

deutschen Schmetterling und 1 Packt. Lametta.

**Zahlreiche Gewinnzugschreiben:** Berichte Ihnen

doch, daß das Ristchen angekommen und zu unserer Zufrieden-  
heit ausfallen ist. Wir werden Sie nächstes Jahr weiter

empfehlen.

Dresden, 22. Dezember 1898. Gastwirth Fischer.

**Unverläßiges Mädelchen,**

welches einem kleinen Haushalt selbstständig vorstehen kann, bei

hohem Zoll in gute Stellung und bald gesucht.

Angebote unter M. 1000 in die Exp. d. Bl.

Dresden, 22. Dezember 1898. Gastwirth Fischer.

**Man abonnire**

auf die jetzt

täglich

erscheinende

**Auerhal-Zeitung.**

</